



2.3.2022

## Jodprophylaxe gegen radioaktive Strahlung

Das Schreckensszenario des Angriffs auf Atomkraftwerke oder Atommülllager – geschweige denn des Einsatzes von Kernwaffen - hat in der Bevölkerung zu Beunruhigung und Verunsicherung geführt. Viele haben sich die Frage gestellt, ob sie in dieser Situation vorbeugend Kaliumjodid Tabletten zum Schutz der Schilddrüse vor einer Strahlenbelastung zu Hause bevorraten und eventuell sogar bereits jetzt einnehmen sollten.

**Der VMSÖ rät – in Übereinstimmung mit nationalen und internationalen Empfehlungen – dringend von einer eigenmächtigen und verfrühten Einnahme von Kaliumjodid-Tabletten aus folgenden Gründen ab:**

1. Kaliumjodid-Tabletten schützen nicht gegen eine äußere Bestrahlung, sondern sollen nur das Risiko von Schilddrüsenkrebs minimieren, welcher durch eine Aufnahme von radioaktivem Jod (insbesondere J131) durch Einatmen von Aerosolen im Rahmen eines Fallouts zu erwarten ist. In diesem Fall sollte die Einnahme optimaler Weise mehrere Stunden bis einen Tag vor der Exposition erfolgen. Eine wesentlich frühere oder spätere Einnahme ist mit abnehmender bis fehlender Wirkung der Jodprophylaxe behaftet. Nebenwirkungen dieser Prophylaxe sind zwar selten (Auslösung einer Überfunktion oder Unterfunktion der Schilddrüse) und meist mild, in extrem seltenen Fällen aber auch schwerwiegend.
2. Die prophylaktische Einnahme von Kaliumjodid-Tabletten ist für Personen über 40-45 Jahren nicht empfohlen, weil ab diesem Alter die Entstehung von Schilddrüsenkrebs durch radioaktives Jod immer weniger wahrscheinlich wird, aber die Nebenwirkungen häufiger werden.

Die Möglichkeit einer flächendeckenden Jodprophylaxe wurde in Österreich im Hinblick auf schwerwiegende Unfälle in Kernkraftwerken insbesondere in benachbarten Ländern etabliert. Kaliumjodid-Tabletten sind sowohl in Apotheken als auch bei mehreren Bundeseinrichtungen gelagert und kurzfristig flächendeckend verfügbar. Für die Einnahme – auch die Dosierung bei Kindern und jüngeren Personen – gibt es genaue Vorschriften. Diese finden Sie unter

<https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Strahlenschutz/Kaliumiodid-Tabletten.html> ;

Informativ sind auch die Empfehlungen des deutschen Umweltministeriums:

<https://www.jodblockade.de/jodblockade> .

Einen unter Beiziehung des VMSÖ-Beiratsmitglieds Franz Kainberger verfassten Zeitungsartikel zu diesem Thema finden Sie unter: <https://www.derstandard.at/story/2000133717175/radioaktive-strahlung-warum-man-jetzt-keine-jodtabletten-einnehmen-soll> .

Steht bei einem Kernkraftwerksunfall die Freisetzung von großen Mengen radioaktiven Materials im Vordergrund, besteht bei einer Kernwaffenexplosion die vernichtende Wirkung primär in einer massiven Hitzewirkung, einer gewaltigen Druckwelle und einer intensiven Strahlung in der Umgebung der Detonation (nach Stärke der Bombe, Explosionshöhe und Geländestruktur bis zu 10-20km vom Explosionsherd). Die Ausbreitung von radioaktivem Material in weiter entfernte Gebiete spielt eine deutlich geringere Rolle. Sollte es trotzdem durch Verfrachtung von radioaktivem Material zu einem signifikanten Fallout auch von radioaktivem Jod in einem entfernteren Gebiet kommen, so könnten die nationalen Frühwarnsysteme dies rechtzeitig erkennen und könnte eine Kaliumjodid-Prophylaxe der Bevölkerung durch die Behörden sehr rasch veranlasst werden.

Univ.-Prof. DDr. Kurt Kletter, ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Kainberger, OA Dr. Gerald Pärtan